

Der Jahrmakrt an der Terebinthe bei Hebron.

Von Professor Dr. W. Bacher in Budapest.

Unter den vielen Einzelbemerkungen, die SAMUEL KRAUSS in seinem Artikel über „Städtenamen und Bauwesen“ darbietet (Jahrg. 28, 241—270) scheint er selbst die im Paragraphen über die Stadt Beth-Schean (Skythopolis) stehende (S. 251f.) für die wertvollste zu halten. Er leitet sie mit den Worten ein: „Dies führt uns auf eine, wie es uns scheint, wichtige Erkenntnis“. Diese Erkenntnis besteht darin, daß der als Sitz eines Jahrmakrtes genannte Ort בוטנה nichts anderes sei, als ביטן (= בית שאן). Zu dieser Identifikation führte ihn der Umstand, daß es zu בוטנה eine Variante בנטן gibt und daß „bezüglich Bethsans eine Form בית שנתן für möglich gehalten werden muß“. „Die Form בוטנה nun (lies ביטנה) repräsentiert ein aramäisches Bešana.“ Die sachliche Berechtigung zu dieser Konjektur, mit der nach ihm „ein verdrießliches Rätsel gelöst“ ist, entnimmt KRAUSS der Tatsache, daß Skythopolis als eine „der größten Handelsstädte Palästinas“ gelten kann.

Aber für die Lösung jenes Rätsels gibt es eine viel einfachere und einleuchtendere Weise, als die, milde ausgedrückt, so gewaltsame Emendation, die KRAUSS vorschlägt. Der anonyme tannaitische Lehrsatz des palästinensischen Talmuds, in dem der fragliche Ortsname vorkommt, nennt drei Märkte, die wegen ihres heidnischen Charakters nicht besucht werden dürfen, nämlich „den Markt von Gaza, den von Akko und den von בוטנה“.¹ Dieser Satz findet sich auch in einer andern palästinensischen Quelle, dem Midrasch zur Genesis, Bereschith rabba, c. 47 Ende.² In beiden Quellen schließt die Baraita mit der Angabe, daß die Qualität eines verbotenen Marktes am deutlichsten dem von B. eignet.³ Denn so ist der betreffende Satz zu verstehen, nicht, wie KRAUSS übersetzt: „der beste von ihnen ist der zu בוטנה“. Dieser Angabe entspricht der

¹ Jerus. Talmud, Aboda zara I, 4 (39 d 27): ג' ירידן הן יריד עזה יריד עכו וירידה של בוטנה.

² Hier heißt es בוטנא של יריד בנטן statt בוטנא של יריד בנטן.

³ Jer. ואין לך מחזור מכולם אלא יריד בשנתן. Gen. r.: והמחזור שבכולם יריד בוטנא.

im jerus. Talmud unmittelbar vorhergehende Ausspruch des Amora Jochanan (tradiert von Abba b. b. Chana und Jose): „Verboten sind nur Märkte, wie der von בּוֹטְנָה“.¹ Nun gibt es tatsächlich keinen Ortsnamen Botna (Buṭna). LEVY² denkt an Batanäa, „Name eines Ortes oder [einer] Gegend, die früher Besan hieß“.³ Diese Erklärung, an sich an einem Widerspruche leidend, ist unhaltbar, da an unserer Stelle nur ein bestimmter Ort, keine Landschaft gemeint sein kann und da für Batanäa, die ostjordanische Landschaft, der Name מִתְנָן (auch בּוֹתְנָן) vorkommt.⁴ Übrigens zeigt LEVYs Erklärung, daß auch er, indem er auf בֵּישָׁן (= בית שאן) hinweist, dieselbe Identifikation sich gestattete, wie KRAUSS.

Aber in Wirklichkeit ist בּוֹטְנָה gar kein Ortsname, sondern der Name eines Baumes. Neben אֶלֶה wird er in der Mischna, Schebiith VII 5 (הַאֵילָה וְהַבוֹטְנָה) und Tosefta, Schebiith V 11 (הַאֵילָה וְהַבוֹטְנָה) genannt. Der erstere dieser beiden Baume ist der bekannte Baum der Bibel, den die alten Übersetzer einstimmig als Terebinthe (aram. בּוֹטְמָה) erklären; der andere ist der Pistazienbaum, dessen Frucht in Gen 43 11 vorkommt. Aber „die Pistazie gedeiht in Palästina gar nicht“, und „בּוֹטְנָה scheint ein einheimischer Baum zu sein“ (LOW, Aramäische Pflanzennamen, S. 43f.), wohl eine Art der Terebinthe. Auf jeden Fall konnte statt בּוֹטְמָה (בוֹטְמָה), welches Wort in den dem Hebräischen verwandten Sprachen die Terebinthe bezeichnet, in Palästina בּוֹטְנָה gesagt werden. Auch bei den Griechen werden zuweilen Terebinthen und Pistazien mit einander verwechselt (THEOPHRASTUS, Hist. plant. 45).⁵ Es ist demnach ohne den geringsten Zwang der Ausdruck שֵׁל בּוֹטְנָה zu übersetzen: Markt [an] der Terebinthe.⁶ So verstanden, fällt unser „Rätsel“ sofort in das Licht einer bekannten geschichtlichen Notiz, die vom Jahrmarkt an der Terebinthe bei Hebron spricht. Auf diesem Jahrmarkte wurden im Jahre 135, nach dem Falle Bethars, die gefangenen Juden „in so großer Zahl feilgeboten, daß ein jüdischer Sklave nicht mehr als ein Pferd galt. Was man hier nicht losschlagen konnte, wurde nach Gaza gebracht und hier verkauft.“⁷ Also auch in dieser Notiz, die HIERONYMUS vielleicht jüdischen Erzählungen verdankte, sind die Sklavenmärkte von Gaza und

¹ לא אסרו אלא כגון ירידה של בוטנה.

² Und ihm folgen KOHUT und JASTROW.

³ Neuhebr. und chald. Wörterb. I 213.

⁴ S. LEVY, Targ. Wörterb. I 119 II 83

⁵ Zitiert bei GESENIUS Thesaurus, Col. 2024.

⁶ Es ist zu beachten, daß — in dem S. 148 Anm. 1 zitierten Texte das Wort יריד mit den beiden Städtenamen als status constructus, mit dem Baumnamen durch שֵׁל verbunden ist (ebenso oben Anm. 1).

⁷ SCHÜRER, Geschichte des jüd. Volkes I 3 698, nach HIERONYMUS zu Sach II 5 und zu Jer 31 15.

der an der Terebinthe nebeneinander genannt. Die riesige Terebinthe bei Hebron kennt bekanntlich schon JOSEPHUS, der angibt (Bell. Jud. IV 77), sie sei sechs Stadien von Hebron entfernt. Auf Grund der Septuaginta zu Gen 13 18 (אֵלֶּיךָ מִמְּרֵי פָּרָא תִּיב דְּרֻבִּין תִּיב מַמְבְּרִי) und zu Gen 14 12 18 1 (πρὸς τῆ δρυὶ τῆ Μαρβρῆ)¹ sprach man auch von der „Eiche Mamre“, die man ohne weiteres als Terebinthe definierte. S. EUSEBIUS (Onomastikon, ed. KLOSTERMANN S. 76), dessen Angaben HIERONYMUS (n. S. 77) so paraphrasiert „Drys, [id est quercus] Mambre juxta Chebron, quae usque ad aetatem [infantiae meae et Constantii regis imperium] terebinthus monstrabatur pervetus et annos magnitudine indicans, sub qua habitavit Abraam miro autem cultu ab ethnicis habita est [et veluti quodam insigni nomine consecrata].² Die Terebinthe war also noch im 4. Jahrhundert Gegenstand eines heidnischen Kultus, was mit dem Verbote des Besuches der an der Terebinthe gehaltenen Märkte übereinstimmt. Daß dieses Verbot außer dem letzteren noch die beiden Märkte von Gaza und Akko umfaßt, darf man mit dem Umstande in Verbindung bringen, daß nach den Katastrophen, die das jüdische Volk in Palästina im Jahre 70 und im Jahre 135 ereilten, an diesen Orten massenhafte Sklavenverkäufe durch die Römer stattfanden. Was die Terebinthe bei Hebron und Gaza betrifft, so wird das durch die oben erwähnte Nachricht des HIERONYMUS bewiesen. Den Sklavenmarkt von Akko kann zum Hintergrunde haben, was ein Zeuge der Zerstörung Jerusalems durch Titus, der Tannait Eleasar b. Zadok, berichtet (j. Kethuboth c. V Ende): er sah in Akko Mirjam, die Tochter des Simon b. Gorion mit ihren Haaren an den Schweif eines Pferdes gebunden. Und ebenfalls in Akko sah er die Tochter des reichen Nikodemus b. Gorion Gerste unter den Hufen der Pferde auflesen (Tos. Kethub. c. IV Ende, b. Kethub. 67^c).³

Es ist allerdings verwunderlich, daß die jüdische Traditionsliteratur nichts über den großen Sklavenverkauf, der an der Terebinthe von Hebron stattfand, zu erzählen weiß. Aber vielleicht war es gerade diese schmerzliche Reminiscenz, die den großen Amora Jochanan veranlaßte, den Jahrmarkt an der Terebinthe als in erster Reihe verpönt zu bezeichnen.⁴ Jochanan war es besonders, der die traurigen Episoden aus beiden Römer-

¹ Auch zu Gen 12 6 und Dtn 11 30 ist אֵלֶּיךָ mit dem Singular δρυὶ übersetzt.

² Über die jetzige Abrahams-eiche bei Hebron s. BAEDEKER, Palästina, 2. Aufl. S. 173; Jewish Encyclopedia, Artikel Abraham's Oak. — Auch JOSEPHUS spricht einmal von der Terebinthe (s. oben) und ein anderes Mal (Archäologie I 104) von der Eiche Abrahams.

³ S. Die Agada der Tannaiten I² 47 (I¹ 49 f.).

⁴ S. S. I Anm. 3.

kriegen bewahrte und tradierte.¹ Einen Hinweis darauf, daß man bei dem Verbote der Märkte von Gaza, Akko und der Terebinthe an die dort vorgekommenen Sklavenverkäufe dachte, darf man auch in dem Zusammenhange erkennen, in dem der betreffende tannaitische Lehrsatz in Ber. r. c. 47 gebracht wird. In diesem Midraschwerke beginnt nämlich die Erläuterung der Textworte von Gen 17 27 (ומקנת כסף מאת בן נכר) mit der Baraitha, in der gestattet wird, an den Halbfeiertagen des Pesach- und des Laubhüttenfestes einen heidnischen Jahrmart zu besuchen, um von den Heiden Häuser, Felder, Weingärten, Sklaven und Sklavinnen zu kaufen.² Dann folgen andere Aussprüche über Sklavenkauf, schließlich der Satz über die drei Märkte von Gaza, Akko und an der Terebinthe. Offenbar dachte man bei diesen in erster Reihe an die Sklavenkäufe, die dort vorkamen. Eine andere Frage ist, ob diese Quelle יריד בטנן (wie in Ber. r. statt יריד בטנא geschrieben ist) als den Jahrmart an der Terebinthe versteht, oder nicht vielmehr in בטנן einen Ortsnamen bietet. Es wäre dann an Βηθανίαν zu denken, welcher Ort nach EUSEBIUS mit dem biblischen עין (Jos 15 32) identisch und zwei röm. Meilen von der „Terebinthe“, vier von Chebron entfernt ist.³ Wahrscheinlich hängt dieser Ortsname selbst mit בוטנא, dem Namen der Terebinthe, zusammen.

Es ist nur noch zu bemerken, daß die jüdische exegetische Überlieferung, wie sie im Targum vorliegt, die Erklärung von אלוני ממרא mit Terebinthe (oder Eiche), wie sie in der alexandrinischen griechischen Übersetzung vorliegt, nicht kennt. An allen drei Stellen der Genesis (s. oben), an denen אלוני ממרא vorkommt, wird das erste Wort in dem nach Onkelos benannten Targum mit מישרי, Plural zu מישר (Ebene) übersetzt. Das palästinische Targum hat חיווי, ein Wort, das in der Bedeutung Ebene sonst nicht vorkommt. Was אלוני ממרה Gen 12 6 betrifft, so übersetzen beide Targume das erste Wort mit מישר, während für אלוני ממרה, Dtn 11 30 Onk מישרי, Jer (Ps.-Jonathan) חיווי hat. Man könnte vermuten, daß absichtlich dem Worte אלוני eine andere Bedeutung vindiziert wurde, um die Wohnstätte Abrahams nicht mit der zum Gegenstande und zur Stätte eines heidnischen Kultus gewordenen Terebinthe von Hebron in Zusammenhang zu bringen. Aber auch im Prophetentargum wird אלוני stets mit

¹ S. Die Agada der paläst. Amoräer I 207 Anm. 2.

² Die Baraitha findet sich auch im bab. Talmud Ab. zara 13b und Parallelstellen.

³ Onomasticon, S. 24. HIERONYMUS (ib. S. 25): . . . usque hodie villa Bethennim nomine in secundo lapide a terebintho, hoc est tabernaculo Abraam, quattuor milibus a Chebron. HIERONYMUS versteht also hier unter der Terebinthe das Zelt Abrahams, d. h. das bei der Terebinthe gelegene Zelt (vgl. „den Baum“ in Gen 18, neben dem Zelte in v. 6).